



**THOMAS GASSER**  
Der Feuerwehrmann hat sich  
das Rüstzeug zum  
Gruppenführer angeeignet. Seite 21

# NIDWALDEN

OBWALDEN

NEUE LUZERNER ZEITUNG NEUE URNER ZEITUNG NEUE SCHWYZER ZEITUNG NEUE OBWALDNER ZEITUNG NEUE NIDWALDNER ZEITUNG NEUE ZUGER ZEITUNG

Obwalden/Nidwalden

## Mit Power gegen den fehlenden Mut

Diese Woche führten Ob- und Nidwalden die «Powerwoche» durch. 150 Knaben und Mädchen nahmen an interessanten Workshops von Hip-Hop bis Shiatsu teil.

VON JOËL VON MOOS

Selbstverteidigung, Powertheater, abenteuerliche Kanufahrt und Kunst in der Natur, das Angebot der «Powerwoche» war gross. Rund 150 Jugendliche besuchten seit Montag diverse Workshops. Die Powerwoche fand bereits zum zweiten Mal statt. 2008 allerdings wurde das Angebot nur für Mädchen ausgeschrieben. Die «Mailtipowerwoche» Obwalden, ein Praktikumsprojekt, fand aber solchen Anklang, dass sich

«Die Powerwoche ist cool, man konnte viel Neues ausprobieren.»

MICHELLE EISENRING, 14, GISWIL

dieses Jahr nicht nur Obwaldner Mädchen, sondern Buben und Mädchen aus beiden Kantonen anmelden konnten. Dennoch besuchen Knaben und Mädchen die Workshops getrennt.

«Die Workshops sind dazu da, die Ressourcen der Jugendlichen zu fördern und damit sie neue Stärken und Interessen entdecken können», sagt Andreas Althaus, Projektkoordinator von der Fachstelle Gesundheitsförderung und Prävention OW/NW. Da die Mädchen sich oft nicht getrauten, in einer gemischten Gruppe Raum einzunehmen, und die Knaben sich häufig vor den Mädchen profilieren müssten, führe man die Workshops geschlechtergetrennt durch. «So können sich die Jugendlichen entfalten, und niemand steht unter Druck», erklärt Althaus.

**Selbstverteidigung mal anders**

Ein Workshop dauert jeweils einen Vormittag oder den ganzen Tag. So auch der Workshop «Hip-Hop! Streetdance», für den sich einige Mädchen in der Tragflughalle in Sarnen eingefunden haben. Seit 9 Uhr morgens übt die Gruppe einen Tanz ein. Unter der Leitung einer Tanzlehrerin sitzen die Schritte und Bewegungen passend zur Musik. «Die Musik gefällt mir, deshalb wollte ich mal ausprobieren, wie man Hip-Hop tanzt. Es sind alle sehr moti-



Mädchen tanzen im Workshop Hip-Hop-Streetdance (oben). Buben beim Selbstverteidigungstraining (unten).

BILDER CORINNE GLANZMANN

### EXPRESS

- ▶ 150 Jugendliche nahmen an der Powerwoche teil.
- ▶ Die Workshop-Angebote waren sehr unterschiedlich.
- ▶ Die Powerwoche weckte neue Interessen.

viert», sagt die 14-jährige Michelle Eisenring aus Giswil. «Die Powerwoche ist cool, man kann viel Neues ausprobieren. Ich besuche zudem den Workshop Shiatsu zum Entspannen.»

Im Workshop Selbstverteidigung im Spritzenhaus Stans tönt es ebenso begeistert. «Es gefällt mir sehr gut. Ich besuche insgesamt vier Workshops, ich war in der Schlosserei, gehe DJen und helfe eine Brücke über die Schlucht in Alpnach zu bauen», sagt der 13-jährige Silvan Barmettler aus Ennetmoos. Im Moment erlerne er gerade eine andere Art von Selbstverteidigung. «Ich weiss jetzt, dass man sich nicht nur mit Schlägen wehren kann, sondern dass die Körperhaltung und die Stimme in einer Gewaltsituation viel ausmachen», sagt Silvan.

**Rückmeldungen sind sehr positiv**

Organisiert wird die Powerwoche von verschiedenen Fachstellen. So von den Fachstellen Gesundheitsförderung und Prävention OW/NW, Gesellschaftsfragen NW, Gleichstellung von Frau und Mann OW/NW, den Jugendarbeitenden und von Infoklick.ch Zentralschweiz. Ylfete Fanaj von der Fachstelle Gesellschaftsfragen ist begeistert. «Es sind mehr Anmeldungen eingegangen als erwartet. Und vor allem die Rückmeldungen sind sehr positiv.» Doch ob die Powerwoche nächstes Jahr wieder durchgeführt wird, sei offen. «Das Interesse der Jugendlichen an der Powerwoche ist gross, doch wie die Organisation nächstes Jahr verlaufen wird, ist unklar. Es haben bereits auch Jugendliche Interesse gezeigt, beim Organisationskomitee mitzuwirken», sagt Fanaj.

Heute Nachmittag findet die Powerwoche mit einer offenen Bühne einen Abschluss. Die DJs, Theater- und Tanzgruppen werden ihr Erlerntes präsentieren, die Party rundet die Powerwoche ab. Für die Organisatoren gilt es zudem, die Powerwoche mit den Jugendlichen zu diskutieren und Rückmeldungen entgegenzunehmen. «Wir evaluieren die Woche und hoffen auf eine ebenso gelingende Powerwoche im nächsten Jahr», sagt Fanaj.

Bahnübergang Alpnachstad

### Ersatzbusse wegen Sanierung

red. Am Sonntag saniert die Zentralbahn den Bahnübergang Brünigstrasse in Alpnachstad. Die Strecke Alpnachstad-Hergiswil ist den ganzen Tag gesperrt. Es fahren alle 30 Minuten Ersatzbusse auf den Strecken Alpnachstad-Alpnach Dorf und Alpnach Dorf-Stansstad. Zwischen Hergiswil und Stansstad verkehren ausserfahrplanmässige Züge.

Obwalden

### Ja zum Aus für die Velonummer

red. Das Bundesamt für Strassen will die Velonummern abschaffen. Der Obwaldner Regierungsrat unterstützt das. 90 Prozent der Bevölkerung hätten bereits eine Privathaftpflichtversicherung, weshalb es sich nicht lohne, für jedes Velo eine Versicherung abzuschliessen. Versicherungslücken könnten mit dem Nationalen Garantiefonds gedeckt werden.

Stanser Musiktage

## Viel Luft schützt gegen den Lärm

Um den Lärmpegel an den Musiktagen tief zu halten, wurden am Enwee-Zelt aufblasbare Wände montiert.

Das dürfte die Anwohner in der Nähe des Kollegiums St. Fidelis freuen: Das Zelt des Vereins «Enwee macht Kultur» ist dieses Jahr mit Lärmschutzwänden ausgestattet. Im auf der Anhöhe des Kollegiums gelegenen Zelt wurde bisweilen laute Musik gespielt, die weit hinausgetragen wurde. Für diese Saison haben die Organisatoren versuchsweise zwölf Lärmschutzwände aus Deutschland bestellt.

«Es handelt sich um Kunststoffwände, die man wie Gummiboote aufblasen kann», beschreibt Fabian Christen, Leiter des Rahmenprogramms, die Vorrichtung. Rund 110 Quadratmeter Wand wurden an der Zeltwand entlang montiert. «Der Lärm wird zwar nicht absorbiert, aber er wird umgelenkt, sodass er nicht mehr hinter dem Zelt zu

den Wohnquartieren in der Nähe getragen wird», sagt Christen. Wie Erfolg versprechend die Wände sind, kann er jedoch nicht exakt sagen. «Wir werden Ende Woche mit gesundem Menschenverstand das Fazit ziehen. Ich bin überzeugt, dass die Wände ihren Zweck erfüllen», sagt Christen.

**Bands werden zuvor sensibilisiert**

Ohnehin seien die Stanser Musiktage kein lautes Festival. «Die erlaubten 100 Dezibel an Lärmemissionen erreichen wir in keinem Fall.» Die Lautstärke der Konzerte sei ziemlich verhalten und komme der Bevölkerung entgegen. Es herrsche auch eine grosse Toleranz seitens der Bevölkerung, falls ein Konzert doch mal etwas lauter gespielt werden sollte. Die Techniker und Bands werden jeweils sensibilisiert und darauf aufmerksam gemacht, dass die Musiktage mitten im Dorf stattfinden. «Wir versuchen, einen Ausgleich zwischen einem fröhlichen, manchmal lauten Anlass und einer zufriedenen Dorfbewölkerung zu finden.»

JOËL VON MOOS



Zwei Helfer der Musiktage vor den luftgefüllten Lärmschutzwänden beim Enwee-Zelt.

BILD CORINNE GLANZMANN